

# VORSPIEL

AUSGABE 80 ★ 06.04.13

28. SPIELTAG / FC AUGSBURG



## THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT FREIBURG / SPIELBERICHT STUTTGART / HEINRICH-CZERKUS-LAUF /  
NEUES VON DER SITTE / INTERVIEW REGIONALLIGAREFORM / MENETEKEL MALAGA /  
BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / WET NACH DONEZK



# VORSPIEL

Hallo Block Dröf,  
hallo Südtribüne,  
hallo Westfalenstadion,

drei Wochen sind seit dem letzten Vorspiel vergangen. Drei äußerst ereignisreiche Wochen. Beginnend mit dem Spiel gegen den SC Freiburg, das nicht nur ob der Leistung auf dem Platz sondern auch aufgrund der Umstände auf der Tribüne große Fragezeichen hinterließ. Auf diese Art und Weise den Hebel umzulegen und den Sportclub aus dem Stadion zu schießen hinterlässt nach der sportlichen Leistung im Derby einen herben Nachgeschmack. Genauso schwingt die Einstellung vieler Zuschauer mit, die offensichtlich die peinliche Leistung im Derby völlig ausgeblendet, zur Laola ansetzten und die Spieler auspuffen weil sie nicht in den Feierreigen einsteigen wollte. Hier herrscht offensichtlich leider viel Zirkus-Mentalität vor.

Im Anschluss gab es in Form der Länderspielpause eine kleine Verschnaufpause für uns. Ein Wochenende um den Akku aufzuladen, Zeit zum Hoppen, soziale Kontakte aufzufrischen oder einfach um mal das nachzuholen was in den letzten Wochen alles liegen geblieben war - privat und auch in der Gruppe. Danach folgte das Spiel in Stuttgart, bei dem wir ausnahmsweise mal ein Spiel im Vorfeld eines Highlights tatsächlich gewinnen konnten. Eine intensive Partie, bei der es auch wieder eine Protestaktion gegen horrenden Ticketpreise gab.

Überstrahlt wurde aber sportlich als auch medial wieder einmal alles vom Spiel unseres Ballspielvereins in Malaga. Allein die Rahmenbedingungen muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Der BVB spielt im Viertelfinale der Champions League. Leider traf das Los erneut eine spanische Mannschaft, sodass uns erneut die bitteren Umstände aus Sevilla einholten. Denn auch über zwei Jahre später dürfen oder wollen als Vorsichtsmaßnahme viele derjenigen BVB-Fans, die 2010 unberechtigt im Gefängnis landeten und seither in Spanien vorbestraft sind, nicht einreisen.

Während hier in Deutschland weiterhin der Winter regiert konnte man in Malaga die ersten Sonnenstrahlen genießen. Bei frühlingshaftem Wetter erspielte sich unser BVB vor rund 2.500 Mitgereisten hochkarätige Chancen, konnte aber

keine verwandeln, sodass das Spiel 0:0 endete. Wir stehen unter den besten Acht Europas und können mithalten! Zuversichtlich, dass wir auch im Rückspiel nicht die schwächere Mannschaft sein werden, freuen wir uns auf den kommenden Dienstag.

Aufgrund des engen Zeitplans haben wir den ausführlichen Spielbericht auf die nächste Ausgabe geschoben. Stattdessen präsentieren wir euch einen lesenswerten Artikel über das Finanzmodell Malagas und die Probleme des modernen Fußballs. Das was dort in den letzten Jahren passiert ist - von der Pleite zum Scheich und wieder zurück - sollte jedem Fußballverein Mahnung genug sein, sich den Finanzmodellen des modernen Fußballs nicht zu unterwerfen.

Da auch die Spiele der Amateure reihenweise ausfallen gibt es statt eines Spielberichtes in dieser Ausgabe ein ausführliches Interview zur zurückliegenden Reform der Regionalliga und der Situation rund um Zweitvertretungen im semiprofessionellen Fußball.

Zusätzlich gibt es eine umfangreiche Version des Blicks über den Tellerrand, einen kurzen Einwurf vom Heinrich-Czerkus-Lauf, den nächsten Teil der Donezk-Odysee sowie einen neuen Kommentar aus unserer Polizei-Reihe "Neues von der Sitte". Wie ihr seht, eine volle Ausgabe.

Bevor jedoch alle an das Rückspiel am Dienstag denken steht heute der FC Augsburg auf dem Tableau. Eine Mannschaft, die sich gefangen hat und mit Leidenschaft und Einsatz im Abstiegskampf immer wieder größere Mannschaften zum stolpern brachte. Gleichwohl unsere Mannschaft sicher wieder etwas mit angezogener Handbremse spielen wird sollte der Gegner schlagbar sein.

Lasst uns die fehlenden Prozente kompensieren, lasst uns der Mannschaft den Rücken stärken. Wir sind auf der Zielgeraden!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



# NACHSPIEL

**BORUSSIA DORTMUND - SC Freiburg**

**Zuschauer: 80.645 (Gäste~4.000)Ergebnis: 5:1**

Zum 26. Spieltag empfing unser BVB vor 80.645 Zuschauern im WESTFALENSTADION die aufstrebende Elf aus Freiburg. Zusammen mit unseren Freunden vom Super 3 Club Germany und extra angereisten Griechen begann der Tag mit einem Frühstück. Viele Gespräche drehten sich logischerweise um unseren Champions-League Gegner FC Malaga und die verschiedenen Anreisewege zum Auswärtsspiel. Auf der Südtribüne angekommen kam, neben einer Vielzahl von Doppelhaltern und Fahnen, auch zum ersten Mal ein großer Schwenker vom Super 3 Club Per3a in unseren Reihen zum Einsatz. Zum Einlaufen der Mannschaft gab es von den DES außerdem noch ein Spruchband für unsere ausgesperrten Freunde zu sehen, „Nicht nur im Herzen dabei!! Sektion Stadionverbot“.

Die Freiburger Mannschaft wurde mit ca. 4000 Anhängern verhältnismäßig zahlreich unterstützt. Diese waren im regulären Gästeblock auf der Nord untergebracht und nicht etwa, wie bei Spielen mit geringerem Interesse aus dem Breisgau, in der Nordost-Ecke. Zu sehen gab es nur wenige Fahnen und akustisch konnte man sie während des Spiels bis auf ein, zwei Ausnahmen nicht vernehmen. Regelmäßig Gehör auf der Süd können sich ja eh nur wenige Szenen verschaffen.

Spiel eins nach dem versauten Derby fing erschreckend schwach an. Weder der Spielaufbau, noch die Abwehr funktionierte und so dauerte es nicht lange, bis man mit einem Tor verdient zurücklag. Die Stimmung auf der Süd war zu Beginn schlechter als sonst und kam erst mit dem genialen Dreierpack unserer Elf kurz vor der Halb-zeit auf ein annehmbares Level. Irre, diese fünf Minuten! In der zweiten Halbzeit war es dann Sahin, der sein zweites Tor im Spiel und das vierte für den BVB erzielte. Nach dem fünften Tor für uns, packte die Freiburger Szene ihre Sachen.

Nachdem auf diese fulminante Art und Weise gelutscht war muss die Frage erlaubt sein warum unsere Mannen diese Spielstärke in dieser Saison nicht beim Derby zeigen konnten? Ich hoffe, dass hat sich jeder Spieler mal in der Nacht nach dem Derby gefragt!

Auf der Süd war die Stimmung aufgrund des Spielstandes natürlich ausgelassen. Die meisten Fans hatten anscheinend die Schande von vor nur sieben Tagen bereits wieder verdrängt oder wie kann es sonst sein, dass sich so viele jetzt schon wieder zu einer Laola-Welle hinreißen lassen? Zusätzlich ließ es sich auch noch der Gästeblock nicht nehmen bei der Laola-Welle im WESTFALENSTADION mitzumachen. Naja wer's braucht, bitte! Das Mitmachen des Gästeblocks kann man ja noch wohlwollend als Galgenhumor durchgehen lassen aber auf der Südtribüne haben viele augenscheinlich ein erhebliches Problem mit dem Kurzzeitgedächtnis oder eine ziemlich verquere Erwartungshaltung. Dass dann nach Schlusspfiff sogar noch eine Humba gefordert wird war dann wohl auch den Spielern zu doof, wofür sie sich noch etliche Pfeife anhören durften. Ohne Worte!

Im Anschluss folgte noch ein Foto mit unseren Freunden aus Saloniki, bevor man sich auf den Weg zu unseren SVlern machte. Diese wurden mittels Spruchband und einigen Pyroartikel begrüßt. Eine schöne Aktion, um den Jungs zu zeigen, dass sie stets in Gedanken bei uns sind und die ihnen hoffentlich etwas Kraft gibt, die schwere Zeit außerhalb der Stadien zu überstehen.

Nach dem gemeinsamem Rückweg wurde der Abend dann, einerseits dem Ergebnis entsprechend, aber auch mit einer Portion Frust im Magen, feucht verbracht und so wurde noch das ein oder andere deutsch-griechische Duell an der Theke ausgetragen.

**SCHWARZ UND GELB  
-BLACK and YELLOW-  
GEMEINSAM WEITER**



# NACHSPIEL

## VfB Stuttgart - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 60.000 (Borussen~7.000) Ergebnis: 1:2

Vor dem Champions League-Hinspiel beim FC Malaga stand für unsere Borussia noch Bundesligaalltag auf dem Programm. Als Gegner wartete der kriselnde VfB Stuttgart auf, welcher sich bei den meisten Borussen bereits vor einigen Wochen auf unverschämte Art und Weise angekündigt hatte. Für das „Topspiel“ gegen den BVB wurden satte 19,50 € für ein Ticket im Gästestehplatzbereich aufgerufen. Rechnet man hierauf noch VVK-Gebühren, so liegt der Gesamtpreis bereits deutlich über 20 €, was nicht nur mit Blick auf den Rumpelfußball des VfB eine absolute Farce darstellt. Bei Betrachtung der utopischen Preise für die angrenzenden Sitzplätze, wird sicherlich dem einen oder anderen die Lust auf einen Stadionbesuch an diesem Samstag vergangen sein.

Erster Ausdruck des Unmuts sind die knapp 500 Tickets, die bereits im Vorfeld des Spiels den Weg zurück nach Stuttgart fanden. Ein klares Indiz dafür, dass viele Borussen trotz der unbändigen Reiselust mittlerweile nicht mehr bereit sind solche Wucherpreise anzunehmen. Auch wir hatten uns eine kleine Aktion einfallen lassen, um erneut auf die unübersehbaren Missstände hinzuweisen. Allerdings funktionierte unser Plan nicht wie erhofft: In der 20. Spielminute flogen hinter dem Spruch „Eure Kartenpreise fliegen euch noch um die Ohren“ zahlreiche rote Frisbeescheiben Richtung Spielfeld. Leider erreichten nur die wenigsten den Rasen, sodass die geplante Spielunterbrechung ausblieb. Immerhin fand unsere Stimme trotzdem in zahlreichen Medien Gehör. Schön zu sehen, dass mittlerweile auch TV, Rundfunk und Presse zumindest etwas für dieses wichtige Thema sensibilisiert werden konnten. Darauf lässt sich sicherlich aufbauen, der Protest darf nicht abklingen!

Dabei geht es ausdrücklich nicht darum zu bewirken, dass die Preise von nun an konstant gehalten werden, sondern dass die Preisspirale wieder etwas hinuntergeschraubt wird. Wenn bereits ein 4-tägiger Pauschalurlaub inklusive Flug kostengünstiger ist, als der Besuch eines normalen Bundesligaspiels mit Busanreise, dann kann bei bestem Willen nicht mehr von einer fairen und gewis-

senhaften Preisgestaltung gesprochen werden. Preise über 70 €, wie der VfB sie in diesem Jahr für einen Sitzplatz aufgerufen hatte, sind eindeutig des Guten zu viel und nicht zu akzeptieren. Zu allem Überfluss kooperiert der VfB seit Ende letzten Jahres mit der Ticketbörse viagogo, bei der Eintrittskarten teilweise mit 100 % Aufschlag angeboten werden. Die Stuttgarter Fanszene protestiert schon seit geraumer Zeit gegen die Zusammenarbeit ihres Vereins mit der Plattform und auch die JUBOS und wir bezogen Stellung gegen den legalen Schwarzmarkt. ViaNOgo! Spruchbändern als auch Frisbees wurden übrigens wohlwollend von den Stuttgarter Ordnern Passage gewährt. Augenscheinlich ist die Thematik bzw. das Problem rund um Preise und Absatzmodelle erkannt worden.

Mit diesen nervigen Themen im Hinterkopf ging es für uns am Samstagmorgen zur entspannten Abfahrtszeit von 8 Uhr in Dortmund los. Vielleicht etwas zu entspannt, erreichten unsere beiden Busse die baden-württembergische Landeshauptstadt recht spät um 14 Uhr. Zum Sportlichen: Der VfB präsentierte sich zu keiner Zeit wie die zweitschlechteste Rückrundenmannschaft und ließ unsere Defensive ein ums andere Mal alt aussehen. Ein Rückstand konnte aber immer irgendwie verhindert werden, sodass Piszczeks feines Kopfballtor die Führung bedeutete. Den nicht ganz unverdienten Ausgleich durch das erste Bundesligator von Alexandru Maxim bog Torungeheuer Lewandowski kurz vor Schluss mit seinem umjubelten Abstauber zum 2:1-Endstand wieder gerade.

Begleitet wurde das Treiben auf dem Spielfeld von einem größtenteils unterdurchschnittlichen Support unsererseits. Die Gesänge wirkten oft behäbig und die wenigen richtig lauten Momente waren viel zu schnell wieder vorbei. Auswärts ging auch schonmal mehr! Auf der Gegenseite passte sich die Cannstatter Kurve von der Lautstärke her dem Spielverlauf an: Nach den beiden Rückständen kam nicht mehr viel im Gästeblock an, einzig in den Minuten nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich wurde es brachial laut im ausnahmsweise mal ausverkauften Rund. Insgesamt zwar solide, aber nicht wirklich überzeugend.

Optisch sah das schon anders aus: Zum Einlauf der Mannschaften färbte sich die Cannstatter Kurve für kurze Zeit komplett rot, als zum Intro zig Papier-

rollen geworfen wurden. Auch davon abgesehen präsentierte sich der Bereich rund um Commando Cannstatt und Schwabensturm optisch geschlossen und farbenfroh. Zahlreiche große Schwenker und kleinere Fahnen sowie zwei Folienbahnen des CC mit dem allgegenwärtigen weiß-rot-weißen Brustringmuster kamen auch während des Spiels immer wieder zum Einsatz. Zudem zeigten die Schwaben einige Spruchbänder, unter anderem für die Wiedereinführung des alten Vereinswappens (eine Abstimmung dazu gibt es auf der Mitgliederversammlung im Sommer) und gegen den ungeliebten Präsidenten Gerd Mäuser.

Mitte der ersten Halbzeit richtete die Schwabenkompanie auch noch ein paar Grüße an unseren scheinbar ebenso ungeliebten Verein. Ohne die genauen Hintergründe zu kennen, ging es wohl um Stadionverbote, die der BVB vor einem Jahr an Gruppenmitglieder ausgesprochen hatte, was die Wut auf die Offiziellen nachvollziehbar machen würde. Die eigens für diese Aktion gebastelten durchgestrichenen BVB-Embleme und Mittelfinger wurden zwischendurch immer wieder rausgeholt. Schönen Dank für die Aufmerksamkeit!

Nach der geglückten Generalprobe für die Königsklasse erreichten wir gegen Mitternacht wieder die heimischen Gefilde. Für manch einen stand nur wenige Stunden nach Ankunft schon der Flieger Richtung Südspanien bereit.

## **HEINRICH-CZERKUS-LAUF**

Wie bereits in den letzten Vorspielen angekündigt, fand an Karfreitag der Heinrich-Czerkus-Gedächtnislauf 2013 statt. Bei deutlich schlechterem Wetter als in den Vorjahren fanden sich ca. 350 Spaziergänger am Westfalenstadion ein, um die 7 Kilometer in die Bittermark zu wandern. Inzwischen lässt sich ein Stamm von aktiven Fans ausmachen, der jährlich teilnimmt. Weiter so!

Am Zielort fand sich rund 1700 Menschen ein, um an der Gedenkstunde teilzunehmen. Ostern 1945 – kurz vor Kriegsende – wurden 300 Zwangsarbeiter, Widerstandskämpfer und Kriegsgefangene im Rombergpark und der Bittermark ermordet. Neben Rauball hatte auch die Fanabteilung zur Gestaltung des Programms einen Beitrag beigesteuert.

## **NEUES VON DER SITTE**

In der vorvergangenen Woche kam es im Umfeld des Olympiastadions in Berlin zu einem verheerenden Zwischenfall, in dessen Nachgang sich vielerorts Häme und Schadenfreude ergoss. Dies wollen wir nicht näher kommentieren oder bewerten. Wir konstatieren jedoch, dass bei dem Unfall ein Polizist ums Leben kam. Ein Mensch ist tot! Und das allein ist eine Tragödie!

Die viel größere Tragödie ist jedoch der sinnlose Umstand unter denen der Pilot des havarierten Helikopters starb. Er musste sterben weil das Verlangen nach öffentlicher - oder sollte man lieber sagen: subjektiver - Sicherheit immer neuer Maßnahmen bedarf um gestillt zu werden. Er musste sterben, weil die sicherheits- und innenpolitischen Institutionen rund um die Herren Friedrich und Wendt immer krudere Schreckensszenarien entwerfen.

Er musste sterben weil durch Wahlkampf und Profilierungssucht befeuert diese Bedürfnisse von der öffentlichen Hand umgehend und bereitwillig bedient werden. Er musste sterben weil der Sicherheits- und Überwachungswahn eine Dimension erreicht hat, die völlig realitätsfern und grotesk unverhältnismäßig ist. Als nichts anderes kann man ein Szenario bezeichnen, bei dem es mehrerer Hubschrauber bedarf um Fans in Schach zu halten bzw. die Sicherheit eines Fußballspiels zu garantieren.

Zum Verständnis: Wir reden hier nicht vom Verhindern eines Terroranschlags oder einer tatsächlichen Gefahr für die öffentliche Sicherheit! Bei der Übung ging es um einen Luftsinsatz bzw. das Absetzen von Polizeikräften im Einsatz gegen Fußballfans! Es schreit zum Himmel wenn man sich zusätzlich vergegenwärtigt, dass es sich bei dieser Übung um eine plakative Show-Verantwortung für die versammelte Presse gehandelt hat. Eine Demonstration des Sicherheitsapparates um über die Titelseiten der Gazetten das Abendland in Sicherheit wissen zu lassen.

Dass jemand für einen so maßlos überflüssigen Einsatz einen so sinnlosen Tod sterben musste, können sich die Hetzer und Provokateure gerne an ihre eigenen Revers heften. Diese Herren könnten auch vom ersten Toten im Zusammenhang mit Fußballspielen seit über 20 Jahren sprechen, über den sie bereits bei jeder Gelegenheit orakeln. Uns tut es einfach nur leid! Leid, dass jemand für das verzerrte und verbohnte Weltbild einiger Anzuträger sterben musste.

# INTERVIEW

## Regionalliga-Reform

Unsere Amateure kämpfen zurzeit in der dritten Liga gegen den Abstieg – zumindest wenn das Wetter und die Platzverhältnisse mitspielen. Weil das in der Rückrunde bisher kaum der Fall war und beispielsweise die Partie gegen Erfurt nur zwei Stunden vor dem Anpfiff abgesagt wurde, könnte es uns vielleicht vergönnt sein die Amas doch noch das ein oder andere Mal zahlreich und lautstark zu unterstützen. An dieser Stelle ein Gruß an die Herren von DFB und ZIS, die alle Spiele unserer Zweiten bis Saisonende parallel zu den Profis angesetzt haben und damit wieder die ätzende alte Leier der Spielüberschneidungen spielen.

Die Tatsache, dass deshalb in der Roten Erde und den Gästeblocken auf Dortmunder Seite meistens Tristesse herrschen wird, macht Spiele gegen die Amas für gegnerische Fans auch nicht attraktiver. Seit Jahren ist der geneigte Unterstützer unserer Zweitvertretung Slogans wie „Amateurteams raus aus Liga 3“, „Amateure wegputzen“ oder „Scheiss Amateure“ gewohnt. Doch nicht nur die oft wenigen Zuschauer tragen dazu bei, dass sich Amateurmansschaften von Proficlubs bei anderen Fans wenig Beliebtheit erfreuen. Im Interview erzählt Alex, Mitglied der Usual Suspects Darmstadt, etwas über die Ursachen für die Abneigung und die schwierige Situation vieler Traditionsclubs.

Alex war ein führender Kopf der Kampagne „Pro Regionalligareform 2012“, die vor gut zweieinhalb Jahren für eine Ausgliederung der U23-Teams in eine eigene Staffel eintrat. Umgesetzt wird seit dieser Saison jedoch ein völlig anderes Modell.

TU: Hallo Alex! Um zunächst auf die Kampagne „Pro Regionalligareform 2012“ zu sprechen kommen: Was waren die Forderungen und welche Gründe gab es dafür? Wer hat die Kampagne unterstützt und welchen Verlauf hat sie genommen?

Alex: Die Hauptforderung der Kampagne „Pro Regionalliga Reform 2012“ war die Neustrukturierung der damaligen zweigleisigen Regionalliga hin zu einem für Vereine, Zuschauer und Sponsoren attraktiveren Modell. Konkret hatten wir uns für die Ausgliederung aller Zweitvertretungen in eine dritte Staffel (das sogenannte „2+1 Modell“) stark gemacht.

Neben den beiden Meistern der ‘normalen’ Staffeln hätte die beste Zweitvertretung mit den Vizemeistern der anderen Staffeln den dritten Aufstiegsplatz ausgespielt.

Angeheizt wurde diese Idee von den zahlreichen finanziell bedingten Abstiegen in der Regionalliga, sowie dem sportlichen Stellenwert, da es de facto ab dem 20. Spieltag zumeist um nichts mehr ging und jegliche Attraktivität für 15 von 18 Vereinen verloren war.

Leider brachten nur die wenigsten Zweitvertretungen Gästefans mit. Genauso sah es bei Heimspielen der „Zwoten“ meist aus, so wie bei Geisterspielen anderer Clubs. Da fehlten nicht nur die Zuschauereinnahmen, die auf diesem Ligeniveau einschneidende Bedeutung haben, sondern auch die Anreize für Sponsoren. Gleichzeitig orientierten sich die Anforderungen an die Infrastruktur am Profibereich und dessen Zuschauerzahlen und waren dementsprechend sehr teuer.

Unterstützt hatten die Reformbemühungen an die 30 Vereine, vorwiegend aus den betroffenen Ligen, sowie hunderte von Fanclubs und -gruppen. Einzigartig war dabei wohl das Zusammenwirken der Vereine und Fans, ist man derlei Initiativen doch sonst eher nur von Fansseite gewohnt. Zunächst nahmen die Bemühungen einen außerordentlich guten Verlauf, der große Zuspruch führte zu entsprechender Medienpräsenz und so hatten wir bald schon den zuständigen DFB-Vizepräsidenten auf unserer Seite. Bis zum entscheidenden DFB-Bundestag erkrankte dieser jedoch schwer. Der andere DFB-Vize, Dr. Rainer Koch vom bayerischen Fußballverband, nahm sich der Sache an und drückte ein gänzlich anderes Modell durch.

TU: Was kritisierst du an der nun vom DFB tatsächlich umgesetzten Regionalligareform, die seit dieser Saison in Kraft ist?

Alex: Würde ich aus Bayern kommen, dann hätte ich wohl nichts zu kritisieren. Die neu geschaffene Regionalliga Bayern ermöglichte immerhin 14 Vereinen einen „geschenkten“ Aufstieg. Für die anderen, insbesondere die ambitionierteren Vereine sieht es nun ganz düster aus.

Für nunmehr fünf Regionalligen stehen nur drei Aufstiegsplätze zur Verfügung. Nicht mal als Meister einer Staffel kann man die Liga sicher nach oben verlassen. Die geplante und eigentlich schon beschlossene Beschränkung der Zweitvertretungen ließ der DFB in Gutsherrenmanier kurz vor dem Ligastart wieder fallen, was den sportlichen Aufstieg für klamme Traditionsvereine noch umso schwerer machen wird.

Im Grunde haben sich nur die Auflagen an die Stadien gelockert, ansonsten hat man es noch schlimmer gemacht als vorher.

Das Ende vom Lied könnte sein, dass sich der Profibereich - der bei den entsprechenden Abstimmungen über den "Amateurfußball" kurioserweise einen der größten Stimmenanteile hatte - zwecks finanzieller Planungssicherheit immer weiter nach unten absichern möchte. Der Flaschenhals wird immer enger, auf die Dauer könnte man sich unter der dritten Liga ein US-amerikanisches Modell vorstellen: Vielleicht kommt man in ein paar Jahren eben nur noch rein, wenn man sich Startplätze erkauft...

TU: Du hast die „Amateurproblematik“ ja bereits angesprochen. Welche Probleme ergeben sich konkret, wenn Zweitvertretungen von Proficlubs in einer Liga mit den ersten Mannschaften anderer (Traditions-)Vereine spielen?

Alex: Wie bereits erwähnt, spielt die Zuschauerresonanz eine große Rolle. Die meisten Zweitvertretungen bringen nun mal keine Gästefans mit und spielen daheim vor einer Hand voll Zuschauern. Das wirkt sich nicht nur am Kassenhäuschen aus, die Medien- und TV-Präsenz orientiert sich ebenso an der Gesamtattraktivität der Liga. Wenn überhaupt berichtet das Fernsehen von Spielen der Traditionsclubs, eine Zusammenfassung von Wehen II gegen Unterhaching II ist mir jedenfalls nie unter gekommen. Dazu vielleicht eine Anekdote aus Darmstadt: Während der Lilienpräsident zu Viertligazeiten gerade einem Sponsor seinen Verein schmackhaft machen wollte, fuhr die Gästemannschaft von Fürth II zum Gastspiel vor - in ihren Privatwagen. Da erkläre mal einem Sponsor, dass er nicht in eine Wald- und Wiesensliga investiert.

Außerdem spielen natürlich Wettbewerbsverzerrungen eine Rolle, etwa durch die fluktuierenden Kader der Zweitvertretungen. Du spielst gegen Hoffenheim II an einem Tag gegen die halbe A-Jugend, am nächsten Wochenende gegen ein anderes Team läuft die halbe erste Mannschaft auf. Ein fairer Wettbewerb sieht anders aus.

TU: Aber ist es denn wirklich attraktiver, ein Heimspiel beispielsweise gegen Wiedenbrück mit 20 Leuten im Gästeblock zu absolvieren, wenn die Amateure des BVB bei entsprechender Terminierung mit mehreren Hundert Fans im Schlepptau anreisen?

Alex: Zum Glück gibt es ja Ausnahmen, was die Resonanz der Zweitvertretungen angeht. Da gehört ihr Dortmund dazu, die Bayern haben auch eine gewachsene Amateurszene. Aber danach wird's eben schon sehr dünn. Die Münchener Amateurszene war es übrigens auch, die öffentlich gegen unsere Planungen im Zuge der Kampagne schoss. Die kuriosen Beweggründe erfuhren wir in einem persönlichen Gespräch: Sie hatten schlicht und ergreifend auch keinen Bock nur noch gegen die langweiligen Zweitvertretungen anderer Vereine anzutreten.

Davon abgesehen mag Wiedenbrück zwar nicht die attraktivere Lösung sein - die sportlich fairere wäre sie in jedem Fall, da sie genauso einen festen Kader und entsprechende Auflagen haben, wie die anderen ersten Mannschaften auch. Selbst in Sachen Stadioninfrastruktur sind die „Zwoten“ vom DFB ja deutlich besser gestellt

TU: Unsere Amateure spielen in dieser Saison wieder in der dritten Liga gegen namhafte Gegner wie den Karlsruher SC, Arminia Bielefeld, Hansa Rostock, Preußen Münster oder Darmstadt 98. Wie bewertest du die dritte Spielklasse vor dem Hintergrund der angesprochenen Probleme?

Alex: Die dritte Liga ist in diesem Jahr attraktiv wie nie. Die zweite Liga mutet ja schon fast provinzieller an. Mit Dortmund und Stuttgart sind nur zwei Zweitvertretungen dabei, wobei man vom BVB auch entsprechendes Zuschauerinteresse erwarten kann.

Der Fall Stuttgart ist übrigens ein gutes Beispiel für die Idiotie in den DFB-Hinterzimmern: Während der VfB II seit Jahren im Stadion der Stuttgarter Kickers dritte Liga spielt, hat der Aufstieg eben dieser Kickers nun zur Folge, dass das Stadion umgebaut werden muss.

Für erste Mannschaften gelten nämlich wie bereits erwähnt andere Stadionanforderungen. Abgesehen von diesem vielsagenden Kuriosum sind die Auswirkungen auf die dritte Liga in dieser Saison also marginal. In der Regionalliga sieht es da mit acht, neun oder mehr Zweitvertretungen in einer Staffel schon ganz anders aus.

TU: Zuletzt noch ein Ausblick in die Zukunft: Werden deiner Meinung nach noch mehr Traditionsclubs, wie aktuell zum Beispiel Alemannia Aachen, vor die Hunde gehen und in der Versenkung verschwinden?

Oder stehen sich in ein paar Jahren Rot-Weiss Essen und Waldhof Mannheim in der zweiten Liga gegenüber?

Alex: Schwierige Frage, ist meine Glaskugel doch gerade in der Werkstatt... Ich vermute mal, dass sich jetzt bald endgültig die Spreu vom Weizen trennt. Viele Vereine werden über ihre finanziellen Möglichkeiten gehen, um einen Aufstieg zu realisieren. "Lieber ein großer Knall, statt langsam zu sterben" wird wohl die Devise lauten. Dabei werden es einige schaffen und einige nicht. Neben der Konkurrenz durch die Zweitvertretungen stehen den Traditionsclubs ja auch noch die finanziell gesunden Sandhausens, Heidenheims und Aalens im Weg. Daher glaube ich, dass es so bald nicht zum Zweitligaduell des RWE gegen den Waldhof kommt.

TU: Vielen Dank für das Interview!





# Menetekel Málaga

## Implosion des Modernen Fußballs!?

Ein großes Problem für die Spanier, gegen die wir am Dienstag unser Champions-League Viertelfinale bestreiten durften, stellt ihre angespannte finanzielle Lage dar. Um die aktuelle prekäre Situation des Málaga Club de Fútbol jedoch korrekt darzustellen, benötigt man einen kurzen Blick auf die Geschichte des Klubs. So musste der Vorgänger CD Málaga bereits im Jahr 1992 nach dem Abstieg aus der Primera División Konkurs anmelden. Die Reservemannschaft wurde jedoch in der Segunda División B weitergeführt und 1994 wurde dem Verein nicht nur der Name „Málaga Club de Fútbol“ gegeben, sondern auch in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt.

In der Saison 2002/03 konnte der Club mit dem Einzug ins UEFA-Cup Viertelfinale seinen bis dato größten Erfolg feiern. Nach einem zwei Saisons währenden Intermezzo in der zweiten spanischen Liga, konnte 2007/2008 der Wiederaufstieg in die höchste Spielklasse gelingen. Bis zum Ende der Saison 2009/2010 konnten jedoch keine weiteren Erfolge erzielt werden. Finanzielle Schwierigkeiten scheinen in Malaga also Tradition zu haben. Die auch weiterhin immer wieder auftauchenden Geldsorgen des Vereins fanden jedoch am 25. Juni 2010 ihr Ende. Der Scheich Abdullah Al-Thani wurde gegen eine Zahlung von 36 Millionen Euro Eigentümer des Vereins und glich die Schulden, die um die 70 Millionen taxiert wurden, aus. Schon schnell konnte erkannt werden, in welche Richtung das Engagement des neuen Eigentümers gehen sollte.

So investierte er in den nächsten zwei Jahren rund 100 Millionen Euro in den Verein und setzte diesem die Krone auf, als er mit Ruud van Nistelrooy einen weltbekannten Spieler an die Costa del Sol transferierte. Weitere namenhafte Spieler wurden nach Málaga geholt und zwei Jahre nach dem Einstieg des Investors aus Katar konnte der Club seinen bisher größten Erfolg im spanischen Fußball feiern: den vierten Platz in der Primera División und der damit verbunden Teilnahme an der UEFA Champions League. Doch nach zwei Jahren des sportlichen Erfolges und finanzieller Narrenfreiheit, folgte das, worauf Fußballfans weltweit verge-

blich versuchen aufmerksam zu machen. Abdullah Al-Thani stellte seine Investitionen unangekündigt und ohne einen vordergründig erkennbaren Grund ein. Die Vereinsverantwortlichen zogen die Reißleine und ließen wichtige Leistungsträger ziehen, um den Verein vor dem wirtschaftlichen Aus zu bewahren.

Es scheint als hätte der großzügige Geldgeber sein Interesse am „Projekt“ Málaga verloren. Hinter allem könnte aber auch noch mehr stecken. Abdullah Al-Thani hatte nicht nur Interesse am Verein, nein, er wollte sich in der touristisch geprägten Region Andalusien einen guten Ruf erarbeiten, um seine geplanten Immobilieninvestitionen vornehmen zu können. Dazu zählte neben dem Ausbau des Hafens von Marbella und dem Bau eines Luxushotels, die Errichtung eines Nachwuchsentrums, das denen von Barcelona und Real Madrid in Nichts nachstehen sollte. Doch für den ehrgeizigen Abdullah Al-Thani benötigten die spanischen Behörden für die Genehmigungen zu viel Zeit. Ebenso ärgerte er sich noch im Juli vergangenen Jahres über die TV-Gelder-Verteilung im spanischen Fußball.

Durch das fehlende Geld geriet der Verein in große Schwierigkeiten. So wird berichtet, dass Spieler auf Teile ihres Gehalts verzichten mussten und auch Mitarbeiter des Vereins spürten dies in Form von Lohnaussetzungen. Die UEFA griff ein und sperrte den Málaga C.F. am 21. Dezember 2012 aufgrund Verstoßes gegen das „Financial Fairplay“ für eine Saison von allen internationalen Wettbewerben. Weiterhin muss der Verein bis zum vergangenen Sonntag nachgewiesen haben, dass dieser die von der UEFA auferlegten finanziellen Auflagen erfüllt hat - sonst droht ein weiteres Jahr Sperre.

Allerdings wirken diese Sanktionen nur, wenn der Verein sich in den nächsten vier Jahren ein- bzw. zweimal für den europäischen Wettbewerb qualifiziert. Da scheint die Geldstrafe von 300.000 Euro nur nebensächlich. Fraglich bleibt jedoch, ob die UEFA diese absolut begrüßenswerten Sanktionen im Rahmen des „Financial Fairplay“ in Zukunft nur gegen kleinere Vereine verhängt oder ob sich der Verband in Zukunft auch an die europäische Elite herantraut. Dies bleibt im aktuellen, modernen und nur auf Profit ausgelegten Fußball jedoch sehr ungewiss...

# BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

## Augsburg

Auch die Anhänger unseres heutigen Gegners wehren sich gegen die Zusammenarbeit des FCA mit der Ticketplattform viagogo. Eine Online-Petition unter dem Motto „Gib viagogo keine Chance“ hat schon zahlreiche Unterstützer gefunden. Die Petition inklusive eines ausführlichen Textes zur Problematik findet ihr unter <http://www.fcfans-gegen-viagogo.de>.

In der öffentlichen Diskussion um den Ticketanbieter gab sich FCA-Geschäftsführer Peter Bircks besonders dunnhäutig, als er auf einen kritischen Kommentar auf dem Redaktions-Blog der Augsburger Allgemeinen mit einer wütenden Stellungnahme reagierte. Mit seinem erbärmlichen Argumentationsniveau macht sich Herr Bircks allerdings nur selbst lächerlich und zeigt, dass er von den Problemen, die viagogo mit sich bringt, rein gar nichts verstanden hat. Man könnte herzlich über den Brief lachen, wäre da nicht die traurige Tatsache, dass jemand wie Herr Bircks beim FCA wirklich etwas zu sagen hat. Den lesenswerten Kommentar findet ihr unter <http://redir.ec/FCA-VI-ANOGO>, die Antwort des Geschäftsführers ist unter <http://redir.ec/VIERERKETTE> nachzulesen.

## Kaiserslautern

Aus den Spielen gegen Dresden und Mannheim resultieren 52 Stadionverbote für FCK-Fans. „Ersttäter“ wird dabei eine mögliche Bewährung in Aussicht gestellt. Beim Auswärtsspiel in Sandhausen vor einer Woche protestierte der Lautrer Anhang mit Spruchbändern gegen die Verbote. Doch damit nicht genug, denn für die gestrige Partie des FCK gegen Köln hatten Stadt und Polizei ganze 78 Betretungsverbote an Heim- und 40 an Auswärtsfans ausgesprochen.

## Aachen

107 Hausverbote für den Tivoli erhielten die Insassen zweier Busse, die auf dem Weg zu Auswärtsspiel in Münster von der Polizei durchsucht und zurückgeschickt wurden. Die Beamten hatten unter anderem Pyrotechnik, Böller und Sturmhauben gefunden. Mit an Bord waren auch 28 befreundete Niederländer aus Kerkrade.

## Köln

Der 1. FC Köln hat hingegen einen Schritt in die richtige Richtung gemacht und eine Stadionverbotskommission eingerichtet. Sie soll betroffenen Fans anhören und kann zum Beispiel Empfehlungen zur Länge der Verbote geben oder auch für eine Verkürzung bestehender SVs plädieren. In der Mitteilung des Vereins heißt es, dass ein sozialnachhaltiger Umgang mit und die Integration von auffällig gewordenen Fans oberstes Ziel sei.

## Dokumentation „Otre la Curva“

Eine Empfehlung gibt es an dieser Stelle für die Fernsehdokumentation „Otre la Curva“ aus der Schweiz. Sie setzt sich ausnahmsweise mal differenziert mit der dortigen Fankultur auseinander, die sich sonst häufig einer einseitigen Berichterstattung gegenüber sieht. Die Doku findet ihr unter <http://vimeo.com/61666083>

## Minsk

Partizan Minsk, ein weißrussischer Verein mit antifaschistischer Fanszene, hat jüngst eine Deutschland-Tournee unter dem Motto „Another football is possible“ absolviert. Auf Einladung mehrerer antifaschistischer Fanszenen bestritt der Club Freundschaftsspiele in Hamburg, Berlin, Leipzig und Babelsberg, welche jeweils mit viel Pyrotechnik begleitet wurden. Einen Hintergrundbericht zur Tour und eine Fotostrecke findet ihr auf <http://redir.ec/MINSK>

## St. Pauli

Nicht zum ersten Mal haben die Sittenwächter des DFB ein Wunderkerzenverbot ausgesprochen. Diesmal sollte es die Fans des FC St. Pauli beim Montagsspiel gegen den SC Paderborn treffen. Die Hamburger Polizei hatte sich über Wunderkerzen am Millerntor beschwert, sodass der Verband reagierte und der Verein an die Fans appellierte, auf Wunderkerzen zu verzichten, da diese laut DFB ja auch pyrotechnische Gegenstände seien. Das Ergebnis: Überall im Stadion waren zum Einlauf der Mannschaften Wunderkerzen zu sehen. Wahrscheinlich mehr, als es ohne das DFB-Verbot gewesen wären.

# WET NACH DONEZK

Weiter geht die wilde Fahrt von Dortmund nach Donezk. Heute gibt's den Abschnitt von Lemberg nach Kiew. Viel Spaß!

Alleine die Einfahrt des Zuges war imposant, nicht zuletzt aufgrund der breiteren Spurweite sowjetischer Gleise. Der koloss war einfach nur hoch, breit und verdammt lang. Die Einfahrt dauerte eine halbe Ewigkeit und etwa genauso lange die Suche nach dem richtigen Abteil, denn längst nicht alle waren beschriftet. Kaum kam der Zug zum stehen, krochen auch schon Bahnmitarbeiter unter den Zug und befreiten ihn von Eis und überprüften ob noch alles seinen Dienst tut. (Dank des sehr hohen Radstandes konnten die Arbeiter gebückt unter dem Zug herlaufen). In den Nachtzügen besitzt jeder Wagon einen eigenen Schaffner, der kontrolliert nicht nur die Tickets beim Einlass, er bringt auch die Bettwäsche, ist fürs Wecken zuständig und versorgt bei Bedarf die Reisenden mit Tee.

Mangels Beschriftung nun jeden Eumel vor seinem Wagon unsere Tickets vor den Riecher gehalten und auf ein erlösendes „Da“ gewartet. Stattdessen nur ein Fingerzeig statt Auskunft zu geben wie weit man noch gehen müsse.

Im Inneren des Zuges dann absolute Stille, waren die anderen Fahrgäste allesamt im Land der Träume. Die dritte Klasse wird nicht wie die zweite in getrennte, abschließbare Abteile unterteilt, sondern ist ein komplett durchgängiges Abteil. Parallel zum Gang gibt es ein sehr schmales, kurzes Etagenbett und je zwei Etagenbetten senkrecht zum Gang, die somit offene eine Kammer bildeten. Im Ganzen Zug war es unglaublich stickig und heiß. Scheinbar hatte der Schaffner noch eine Kelle Kohle mehr drauf gelegt. Dies ist jetzt nicht sinnbildlich gemeint, der Schaffner schaufelt tatsächlich Kohle in einen Ofen. Wo viele Menschen sind, muffelt es natürlich entsprechend. Allerdings längst nicht so schlimm wie zu erwartet. (Wick Vapo-Rub hilft trotzdem!)

Jan brachte das eingeschweißte Bettzeug, bestehend aus Lacken und Bezug sowie einer recht dicken Unterlage, wodurch die gepolsterten Pritschen zu ertragen waren. Auf jeden Fall gemütlicher als alles, was in den modernen Bahnen in Deutschlands als Polsterung bezeichnet wird.

Die anderen Mitreisenden haben wir dann noch etwas mit dem Rascheln unserer Tüten um ihren Schlaf gebracht, aber was soll man machen, das Gute Nacht Bier muss sein.

Tatsächlich schliefen wir dann auch alsbald ein und wurden eine halbe Stunde vor Kiew durch ein kurzes Rütteln am Fuß vom Kohleschipper geweckt. Im Abteil herrschte bereits reges Treiben. Die Reise am Tag mit diesem Zug muss wahnsinnig interessant sein, eine bessere Möglichkeit Menschen kennen zu lernen gibt es nicht. Andere Dortmunder erzählten von ausgiebigen Frühstückssorgien samt Schnapsverköstigung, ob man nun wollte oder nicht. Die Bemerkung eines BBC Reporters zum Reisen mit diesen Viehtransportern, war schon recht treffend: Man fühlt sich danach wie eine alte Socke. Aber wer sich bei einen Fahrpreis von 8euro für 600km ernsthaft darüber beschwert, sollte dann doch besser Fliegen. Zum Vergleich: Für das Geld kommt der reisewillige Sauerländer nicht einmal von Schwerte nach Fröndenberg (knapp 20km, 9euro)

War die Bahnhofshalle von Lemberg schon eindrucksvoll, wurden wir von der Halle in Kiew geradezu erschlagen. Oben an der Brüstung stehend, staunten wir über die riesige Halle von der ein gigantischer Kronleuchter baumelt. An den Wänden Gemälde von orthodoxen Kathedralen, Gold die vorherrschende Farbe. Die Halle selbst erinnert stark an eine Kathedrale. Aber wozu das Schauspiel? Tritt man aus dem Bahnhof erwartete einen das Klischee Osteuropa. Marode Straßen, Bettler, die Taxi Mafia, riesige, heruntergekommene Plattenbauten und rauchende Schornsteine einer nahe gelegenen Industrieanlagen. Bäh! Geil!

Ab hier beginnt das Abenteuer, erst so richtig. Konnte man uns Matthias desöfteren mit seinem Polnisch aus der Klemme helfen, waren wir nun auf Handzeichen angewiesen. Nach dem Geldwechsel schleppten wir unsere verranzten Körper erst mal zu McDonalds. Der Vorteil vom Restaurant zur Goldenen Möwe liegt auf der Hand: Große Bilder auf die es sich zeigen lässt. So bekommt auch ohne kyrillisch Kenntnisse an etwas Essbares. Einige der umliegenden Fressbuden wären sicherlich die bessere und günstigere Wahl gewesen, aber es ist dann eben auch Glücksache welches Gericht serviert wird. Ein weiterer Vorteil: Sitzen! Und WLAN...

Weiter in der nächsten Ausgabe



## TERMINE

<b>DI. - 09.04.2013</b>	19:00 Uhr   Stuttgarter Kickers - Borussia Dortmund Amateure
<b>DI. - 09.04.2013</b>	20:45 Uhr   Borussia Dortmund - Málaga Club de Fútbol
<b>SA. - 13.04.2013</b>	14:00 Uhr   Borussia Dortmund Amateure - Darmstadt 98
<b>SA. - 13.04.2013</b>	15:30 Uhr   Greuther Fürth - Borussia Dortmund
<b>MI. - 17.04.2013</b>	18:00 Uhr   Borussia Dortmund Amateure - Kickers Offenbach
<b>SA. - 20.04.2013</b>	15:30 Uhr   Borussia Dortmund - FSV Mainz 05
<b>MI. - 24.04.2013</b>	18:00 Uhr   Borussia Dortmund Amateure - Rot-Weiß Erfurt
<b>SA. - 27.04.2013</b>	14:00 Uhr   Borussia Dortmund Amateure - SV Wehen Wiesbaden
<b>SA. - 27.04.2013</b>	18:30 Uhr   Fortuna Düsseldorf - Borussia Dortmund

**HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

**WEB: [www.the-unity.de](http://www.the-unity.de) / MAIL: [vorspiel@the-unity.de](mailto:vorspiel@the-unity.de)**

**AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS**

**DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.**